

kamen die Königlichen in die Schußlinie der Artillerie, aber die Kugeln gingen zu hoch und verletzten wenige. Daß Pedro de Randia, welcher die Artillerie befehligte, geflistentlich habe zu hoch schießen lassen, weil er in Unterhandlungen mit Castro gestanden, ist nicht erwiesen. Almagro glaubte es jedoch, denn er stürzte auf den Ritter ein und gab ihm auf dem Felde den Tod. Dann richtete er selbst ein Geschütz und tötete durch den Schuß mehrere Reiter. Das Feuer wurde nun mit mehr Erfolg fortgesetzt. Castro befahl der Reiterei, anzugreifen; die Trompeten ertönten, das Feldgeschrei erscholl, und da in diesem Augenblicke auch Almagro mit seiner Reiterei ansprengte, so kam es mitten auf dem Felde zu einem furchtbaren Zusammenprallen, bei welchem Rosse und Reiter stürzten. Auf die Lanze, die zersplitterte, folgten das Schwert oder die Streitart, und obgleich Bruder dem Bruder, Freund dem Freund gegenüber stand, fochten dennoch beide Teile mit rücksichtsloser Wut, und das Blut strömte aus vielen Wunden.

Zu derselben Zeit, als die Reiterei kämpfte, schoß das Fußvolk auf einander und auf die feindlichen Reiter. Das Geschütz Almagros eröffnete jetzt ein so wirksames Feuer gegen das königliche Fußvolk, daß dieses schwankte und in Unordnung gerieth. Da stürzte Franzisko de Carbajal vor und rief: „Schämt ihr euch nicht, Leute, ihr wollt fliehen? Seht, ich zebe den Kugeln zweimal so viel zu treffen, als einer von euch; vorwärts!“ Mit diesen Worten warf er Helm und Kürass ab, damit er keinen Vorteil vor den anderen habe, schwang seine Partisane und eilte trotz der tausenden und pfeifenden Kugeln dem Geschütz entgegen. Viele Tapfere folgten ihm; die Kanoniere wurden überwältigt und die Stücke genommen. Dies war die wackerste That des Tages.

Schon sank die Nacht dichter und dichter auf das Blachfeld; aber immer wütender tönten die Schlachtrufe: „Baca de Castro und der König!“ auf der einen Seite, und „Almagro und der König!“ auf der andern; — immer reicher strömte das Blut. Holguin, an einem weißen Ueberwurfe kenntlich, fiel, von zwei Kugeln getroffen. Alvarado, der auf dem rechten Flügel Almagro gegenüber stand, hatte zwei Banner verloren und war in großer Bedrängnis. Da sprengte Castro mit der Reserve herbei. Alvarados Krieger gewannen neuen Mut, die Almagrianer wurden zurückgedrängt; aber noch einmal stürzten sie wütend heran und dreizehn Reiter in des Statthalters Gefolge fallen tot aus den Sätteln. Allein auch dieser Angriff wird zurückgeschlagen; die Truppen Castros konzentrieren sich, rücken unwiderstehlich vor, und die Almagrianer wenden sich zur Flucht. Alle Bemühungen ihres jungen